

---

# Cybermobbing

Extrema, Schule und Maßnahmen

EPG II – Prof. Dr. Nennen

WS 22/23

Malte Voß

19. Februar 2023

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung und Definition</b>	<b>2</b>
<b>2 Fallbetrachtung: Drachenlord</b>	<b>3</b>
2.1 Anfänge . . . . .	3
2.2 Eskalation . . . . .	3
2.3 Rechtliche und gesellschaftliche Reaktionen . . . . .	6
<b>3 Cybermobbing in der Schule</b>	<b>9</b>
3.1 Verbreitung und Studien . . . . .	9
3.2 Herausforderungen . . . . .	11
3.3 Maßnahmen . . . . .	12
<b>4 Fazit</b>	<b>15</b>

## 1 Einleitung und Definition

Die zunehmende Digitalisierung des Alltags bietet viele Annehmlichkeiten. In Schule und Arbeit sind Informationen ubiquitär zugänglich, Mitmenschen sind stets erreichbar und durch digitale Plattformen ist Kommunikation vieler Personen einfach abzuwickeln. Doch diese Vorteile digitaler Kommunikation befähigen auch negative Prozesse. Dieses Dossier betrachtet das Phänomen *Cybermobbing*. Nach Definition und Darstellung wird der Fall des "Drachen-lord" bearbeitet, um verschiedene Perspektiven auf das Thema zu beleuchten. Abschließend wird die Dringlichkeit und mögliche Bearbeitung von Cybermobbing im schulischen Kontext diskutiert.

Cybermobbing umfasst die Nutzung von Technologien wie sozialen Medien und Messaging-Apps, um andere Menschen zu belästigen, einzuschüchtern und zu schikanieren. Dies kann viele Formen annehmen, vom Versenden von Drohungen über die Verbreitung von Gerüchten bis hin zum Teilen von peinlichen Fotos oder Videos ohne die Zustimmung des Opfers; im folgenden Kapitel werden davon einige exemplarisch dargestellt.

Cybermobbing kann schwerwiegende Folgen für die Opfer haben. Es kann zu Gefühlen der Isolation, Angst und Scham führen und sogar zu Selbstverletzungen oder Selbstmord führen.

Grundlegend gibt es viele Überschneidungen mit analogem Mobbing; so lassen sich die Beteiligten auch in die Gruppen *Täter*, *Opfer* und *Bystander* einordnen. Im Cybermobbing verschwimmt die Grenze zwischen Bystander und Täter jedoch noch stärker. Da viele Formen von Cybermobbing (z.B. happy slapping) bewusst mit einem Publikum spielen, ist die Rolle des Bystanders sehr wichtig. Das bloße Ansehen eines Vorfalls gibt dem Täter eine positive Rückmeldung, da im Internet mit Reichweite oft Popularität assoziiert wird. Auf der anderen Seite ist das Nicht-Eingreifen hier häufiger, da der Bystander-Effekt digital verstärkt wird; der Bystander-Effekt ist ein psychologisches Phänomen, das besagt, dass Personen weniger geneigt sind, in eine Situation einzutreten, wenn andere Personen anwesend sind - digital hat man stets dieses Gefühl. Außerdem kann der Bystander-Effekt zu einer Kultur des Schweigens und der Toleranz gegenüber Cybermobbing beitragen. Wenn Einzelpersonen sich nicht gegen Online-Mobbing aussprechen, wird die Botschaft vermittelt, dass dies ein akzeptables Verhalten ist.

## 2 Fallbetrachtung: Drachenlord

Der Fall des Drachenlord sorgt seit einigen Jahren für Aufsehen. In diesem Kapitel beleuchten wir verschiedene Aspekte um diesen – wohl größten deutschen – Fall von Cybermobbing. Dabei ist Rainer Winkler (im Internet unter dem Pseudonym Drachenlord bekannt) das Opfer und steht einer großen Zahl an Täter:innen gegenüber. Durch das Internet gibt es eine enorme Zahl an Bystandern, die jedoch vielmehr als Schaulustige auftreten. In den folgenden chronologischen Abschnitten betrachten wir diverse Situationen, um verschiedene Formen darzulegen und somit die Vielfältigkeit von Cybermobbing zu betonen. Da der Fall auch juristisch behandelt wurde, erhält man Einblick in die rechtliche Bewertung. Mit Dokumenten der Täter:innen kann das Motiv für Cybermobbing ergründet und deren Perspektive eingenommen werden.

### 2.1 Anfänge

Rainer Winkler beginnt Anfang der 2010er Jahre Videos aus seinem Alltag im Internet frei zugänglich hochzuladen; bald folgen Livestreams. Dabei hat er verschiedene Formate, allen voran steht das “Let’s play” – dabei zeigt er, wie er Videospiele spielt und kommentiert das Geschehen. Bei Livestreams gibt es eine Interaktion mit dem Publikum, das ihm per Text Nachrichten senden kann. Dadurch erhält Rainer Winkler auch beleidigende Botschaften; dies ist eine fundamentale Stufe von Cybermobbing. Auf die Beleidigungen antwortet Winkler oft erbost, beleidigt zurück, wird aggressiv. Dieses reaktive Verhalten wird in der folgenden Zeit stets ausgenutzt. Die Täter:innen bezeichnet Winkler als “Hater”, womit diese sich identifizieren und sich unter Verhöhnung von Winklers fränkischem Dialekt “Haider” nennen.

### 2.2 Eskalation

Am 2. Februar 2014 gibt Winkler seine Adresse preis und ruft die Hater dazu auf, sich im echten Leben mit ihm auseinander zu setzen<sup>1</sup> – und droht ihnen mit einer “Tracht Prügel”. Er möchte sich damit für seine Schwester rächen, die einen Anruf von einer Computerstimme erhalten

---

<sup>1</sup> <https://drachenchronik.com/video/tg5bRF76Xnk>



**Abbildung 1:** Die “Drachenschanze”, der Wohnort von Rainer Winkler. Seit 2014 kommen fast täglich Hater. Sie provozieren den Drachenlord verbal oder durch Sachbeschädigung. Das Bild zeigt das Wohnhaus, links die Einfahrt auf den Hof im Jahr 2022. Einige Fenster sind eingeworfen, Farbe und Eier haben der Hausfassade zugesetzt. Die Einfahrt ist von einem behelfsmäßig erreichteten Zaun blockiert, welcher mit viel Graffiti beschmiert wurde. Manchmal eskaliert die Situation und aus Wortgefechten werden Handgreiflichkeiten. Das Grundstück wurde von der Gemeinde gekauft und das baufällige Haus im Jahr 2022 aberissen. Bildquelle: Süddeutsche Zeitung

hat. Erste Hater kommen aber erst am Ende des Jahres<sup>2</sup> zu seinem Wohnort. Im Internet ist der Drachenlord auch Thema: in einem Forum für “Humor”, das 2020 abeschaltet wurde. Hier entstehen über 300000 auf ihn bezogene Beiträge im Verlauf der nächsten Jahre. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der lesenden Teilnehmer eines digitalen Forums weit größer ist als die der geschriebenen Beiträge<sup>3</sup>.

Im Jahr 2015 mehren sich die Besuche im Wohnort des Drachenlord; dabei schrecken die Hater nicht vor Sachbeschädigungen wie Grafitti oder eingeworfenen Fenstern zurück.

Die Eindrücke der Besuche werden per Fotos, Videos und Text online festgehalten. So entsteht im Sommer 2015 auch die Webseite “Altschauerberg Anzeiger”, auf der fast täglich zum Drachenlord berichtet wird. Besonders die wenigen Bewohnern der Ortschaft leidet unter der ungewollten Konsequenzen: lautstarke Auseinandersetzungen zwischen Rainer Winkler und seinen Widersachern, Polizeieinsätze oder das angestiegene Verkehrsaufkommen. Auch die Behörden sind mit dem Konflikt beschäftigt. So rücken Polizeistreifen immer wieder aus und verteilen Platzverweise - sofern die Hater noch nicht in die weitläufige Landschaft geflohen sind. Eine besondere Form des Cybermobbings wird in Deutschland als erstes gegenüber dem Drachenlord angewandt: Eine fremde Person löst einen Fehlalarm aus und lässt damit Einsatzkräfte ausrücken; diese stürmen das Haus des Opfers. Im Jargon nennt man dies Swatting<sup>4</sup> - eine Peinigung, die dem Drachenlord wiederholt begegnen wird.

Die Hater wenden diverse Methoden des Cybermobbings gegen den Drachenlord an: (Cyber-)Grooming ist das Anbahnen einer romantischen Beziehung mit der Absicht, dem Opfer vertrauliche Informationen zu entlocken oder diesen bloß zu stellen. So stellt der Drachenlord – ohne die andere Person im realen Leben zu kennen – in einem Livestream<sup>5</sup> mit über 4000 Zuschauern einen Heiratsantrag. Darauf antwortet die “Partnerin”:

---

<sup>2</sup> <https://drachenchronik.com/date/2014/12/20>

<sup>3</sup> Stegbauer, Christian & Rausch, Alexander. (2001). Die schweigende Mehrheit - “Lurker” in internetbasierten Diskussionsforen. ZfS - Zeitschrift für Soziologie; ZfS, Jg. 30, Heft 1 (2001); 48-64.

<sup>4</sup> <https://de.ign.com/pc/106552/news/erstes-swatting-in-deutschland>

<sup>5</sup> <https://drachenchronik.com/stream/63838073>

“Also Rainer, du bist echt ein ganz besonderer Mensch... und mit besonders meine ich:  
Du bist der fetteste, dümmste Idiot, den ich je in meinem ganzen Leben gesehen habe!”

Es kommen noch zwei Männer ins Bild, die den Drachenlord auslachen bevor diese aus dem Stream verschwinden. Dieser ist sichtlich emotional angegriffen, verteidigt sich wenige Minuten später vor dem Publikum.

Eine weitere Facette des Cybermobbings wiederholt sich regelmäßig: über Rainer Winkler werden Falschinformationen gestreut. Nach dem Attentat von Kongsberg berichten diverse Medien von ‘Rainer Winklarson’ als Täter<sup>6</sup>. Dabei sind die Medien einem Tweet auf den Leim gegangen, der Bilder des Drachenlord beim Bogenschießen zeigt. So wurde Rainer Winkler als Attentäter dargestellt. Seine Identität wurde auch von anderen Personen angenommen, so etwa zu Beginn des Jahres 2023 in einem Zeitungsinterview<sup>7</sup>.

## 2.3 Rechtliche und gesellschaftliche Reaktionen

Der oben genannte Fall des Swattings wird strafrechtlich verfolgt und ist ein Grund für eine Verurteilung<sup>8</sup>. Es ist zu beachten, dass “der Missbrauch des Notrufs” nur nebensächlich für die Verurteilung war. Der Artikel thematisiert kurz aber treffend den Umgang der deutschen Justiz mit Cybermobbing:

Bayerns Justizminister Winfried Bausback (CSU) hält es jedoch für denkbar, für Taten wie Cybermobbing, Hatespeech oder Sexting neue Straftatbestände zu schaffen. “Das sollten wir schon überlegen.”

Rechtlich gibt es kaum Mittel gegen Cybermobbing. Die Behörden in Franken versuchen den Hatern per Allgemeinverfügung Einhalt zu gebieten:

---

<sup>6</sup> <https://www.dw.com/de/faktencheck-nein-rainer-winklarson-ist-nicht-der-attent%C3%A4ter-von-kongsberg/a-59503884>

<sup>7</sup> [https://www.t-online.de/region/nuernberg/id\\_100111784/-bild-erstattet-anzeige-wegen-fake-drachenlord-interview.html](https://www.t-online.de/region/nuernberg/id_100111784/-bild-erstattet-anzeige-wegen-fake-drachenlord-interview.html)

<sup>8</sup> <https://www.sueddeutsche.de/bayern/urteil-dreieinhalb-jahre-haft-nach-falschem-alarm-1.3392950>

Es wird verboten, eine andere Person oder die Allgemeinheit mit einer Handlung durch a) Lärm b) für Dritte wahrnehmbare obszöne, beleidigende und provozierende Äußerungen unzumutbar zu belästigen, zu behindern, zu gefährden oder zu schädigen. Es wird verboten, dass sich eine größere Anzahl von Menschen (Menschenansammlung - mehr als 12 Personen) auf bewohnten oder unbewohnten Grundstücken sowie auf Straßen, Wegen und Plätzen innerhalb von Altschauerberg aufhält.

Bei Verstößen drohen "Verwaltungszwangsmassnahmen". Viel mehr als Platzverweise oder eine Belehrung resultierte jedoch nicht aus den Allgemeinverfügungen – die Besuche in Altschauerberg konnte es nicht verhindern. Ohne konkrete Straftatbestände können die Behörden nicht gegen (Cyber-)Mobbing vorgehen.

Umgekehrt wird der Drachenlord immer wieder Ziel von Ermittlungen. Bei den Besuchen der Hater wird Rainer Winkler regelmäßig handgreiflich. Für die Verwendung von Pfefferspray wird er 2019 zu einer Freiheitsstrafe von sieben Monaten auf Bewährung verurteilt<sup>9</sup>.

Im Oktober 2021 hat er sich erneut wegen Körperverletzung vor Gericht zu verantworten<sup>10</sup>. Er wird zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren ohne Bewährung verurteilt.

"Dieses Verfahren ist ein trauriges Beispiel dafür, welche Folgen Hass und Mobbing im Internet haben", erklärte die Richterin.

Dagegen legen sowohl er als auch Staatsanwaltschaft Berufung ein. Im März 2022 wurde dann das Urteil im Berufungsverfahren mit einer Bewährungsstrafe von einem Jahr deutlich milder gesprochen<sup>11</sup>.

In den Gerichtsterminen sind als Zeugen auch Hater anwesend. Dabei fällt immer wieder negatives Verhalten auf, so auch in einem Bericht<sup>12</sup> aus den eigenen Reihen:

---

<sup>9</sup> <https://www.sueddeutsche.de/bayern/youtube-provokateur-bewehrungsstrafe-fuer-drachenlord-1.4603466>

<sup>10</sup> <https://www.br.de/nachrichten/bayern/amtgericht-verurteilt-drachenlord-zu-gefaengnisstrafe,SmURSk9>

<sup>11</sup> <https://www.br.de/nachrichten/bayern/urteil-im-drachenlord-prozess-ein-jahr-bewehrung-fuer-winkler,T0su4eT>

<sup>12</sup> <https://www.docdroid.net/Bl2laqk/gerichtsbericht-berufung-pdf>

Wir haben einen Schrei gehört, ein Grölen eher. Und plötzlich waren mindestens 8 Polizisten um den Kronzeugen herumgestanden, der den Oger in den Knast bringen sollte. Er wurde darauf hingewiesen, dass er einen Platzverweis habe, und jetzt gehen solle. Dieser wehrte sich lautstark dagegen, und wurde am Ende mit Gewalt in die Ausnüchterungszelle gemeddelt. Mit unguten Vorahnungen gingen wir wieder rein, Handy und Tasche wieder abgebend und damit wieder von der Außenwelt abgeschnitten, und warteten darauf, dass die Pause rumgeht.

Der “Kronzeuge” ist ein Hater, der von Rainer Winkler körperlich verletzt wurde. Er erschien stark alkoholisiert vor Gericht, erhielt dadurch einen Platzverweis und wurde schlussendlich verhaftet. In dem Bericht erkennt man gut die Perspektive der Hater: Ihr erklärt Ziel ist es, den Drachenlord in den “Knast” zu bringen. Durch die Prozesse erhalten die Hater auch Profile, die eine gewisse Diversität aufzeigen: So sind neben dem oben genannten Internetbetrüger auch Medizinstudenten unter den Hatern. Ein Palliativpfleger tritt als Zeuge auf und gibt als Motivation an<sup>13</sup>:

Schanzenstürmer sagte darauf, dass es verschiedene Gründe gibt, ihn zu besuchen zu wollen. Ihm ging es primär um die zerfallene Schanze, kleine Pause von ihm: „ähm, Ruine“. In Zeiten von akuter Wohnungsnot kann es einfach nicht angehen, dass eine einzelne Person ein solch schönes Grundstück einfach durch Faulheit und Unfähigkeit vergammeln lässt. Der Zeuge gab dem Richter zudem einen kleinen Einblick in die Faszination, die das Drachengame auf viele Hater ausübe. Es habe einen „Seriencharakter“, vergleichbar mit der Serie „Die Flodders“. Auch sei die Community kreativ. „Von so ziemlich jedem deutschen Lied gibt's eine auf den Drachenlord umgemünzte Version.“ Der Drachenlord liefere „immer wieder neue Superlative“ – immer wenn man denke, es könne nicht mehr absurder werden, dann liefere Winkler „wieder einen neuen Kracher“.

Seit der Bewährungsstrafe lebt Rainer Winkler nicht mehr in Altschauerberg. Nachdem im Jahr 2021 sein Wohnhaus von der Gemeinde gekauft und Anfang 2022 aberissen wurde, tourte Winkler mit einem Auto durch Deutschland. Immer wieder gab es Probleme mit Hatern. Im August 2022 suchte er die Hilfe seiner Heimatgemeinde Emskirchen auf, um eine Wohnung

---

<sup>13</sup> <https://www.docdroid.net/B12laqk/gerichtsbericht-berufung-pdf>

zu finden. Da er ein schwer zu vermittelnder Mieter ist, kann die Gemeinde nicht mehr als beraten. Rainer Winkler fühlt sich im Stich gelassen und wirft dem Staat Ignoranz vor, was durch das Innenministerium zurückgewiesen wird<sup>14</sup>.

Der Fall des Drachenlord zeigt die Einseitigkeit des Cybermobbing auf, wenngleich einige Besonderheiten vorliegen: Rainer Winkler ist eine Person des öffentlichen Lebens, die Täterschaft ist unüberschaubar groß und es gibt eine enorme Zahl an Zuschauern. Im folgenden Kapitel wird Cybermobbing im Kontext von Kindern, Jugendlichen und Schule betrachtet.

### **3 Cybermobbing in der Schule**

Schule ist eine Plattform für menschlichen Austausch. Dieser Austausch wird digital fortgeführt, die Grundlage für Cybermobbing ist gegeben.

In den folgenden Abschnitten gibt es zunächst einen Überblick über den Bestand von Cybermobbing an Schulen, Herausforderungen bei der Behandlung im schulischen Kontext und mögliche Maßnahmen zur Bekämpfung von Cybermobbing.

#### **3.1 Verbreitung und Studien**

Die Cyberlife-Studie untersucht regelmäßig Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen im Alter von acht bis 21 Jahren. Die Studie entsteht in Zusammenarbeit der Techniker Krankenkasse, dem in Karlsruhe ansässigen Bündnis gegen Cybermobbing e.V. und der Universität Zürich. Im Jahr 2022 wurde die aktuellste Fassung als Cyberlife IV<sup>15</sup> veröffentlicht.

Es geben 16,7% der Schüler:innen an, von Cybermobbing betroffen gewesen zu sein; 5,8% haben schon mal Cybermobbing betrieben. Die häufigsten Erscheinungsformen sind dabei Beleidigung, Ausgrenzung und Verleumdung. Seltener sind Verbreitung privaten (peinlichen) Bildmaterials sowie Aneignung der digitalen Identität. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass

---

<sup>14</sup> [https://www.focus.de/panorama/obdachlos-isoliert-verfolgt-der-drachenlord-die-internet-trolle-und-eine-bittere-erkenntnis\\_id\\_181953247.html](https://www.focus.de/panorama/obdachlos-isoliert-verfolgt-der-drachenlord-die-internet-trolle-und-eine-bittere-erkenntnis_id_181953247.html)

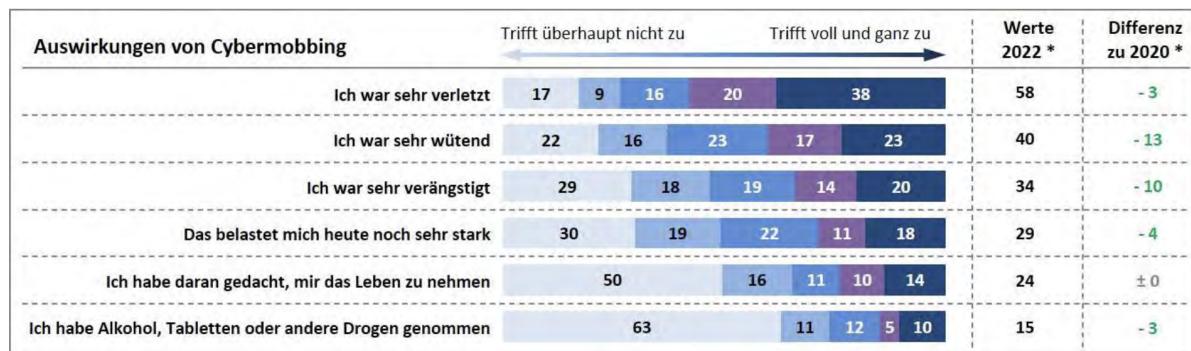
<sup>15</sup> Beitzinger, Franz et al. (2022) Cyberlife IV. <https://www.tk.de/presse/themen/praevention/medienkompetenz/studie-cyberlife-2022-2135612>

jede:r fünfte Täter:in bereits selbst von Cybermobbing betroffen war. Die Autor:innen legen nahe, dass Opfer somit ein erhöhtes Risiko haben, selbst Täter zu werden.

Die befragten Täter:innen geben als Motive an:

- die betroffene Person hat es verdient (57%)
- persönlicher Konflikt mit der betroffenen Person (46%)
- als Rache weil ich / andere von dieser Person gemobbt wurden (37% / 29%)
- zum Spaß / aus Langeweile (33% / 23%)
- es ist cool (13%)

Insbesondere die beiden zu letzt aufgezählten Motive sind besorgniserregend; mit niederen Motiven fügen Täter:innen Leid zu. In der folgenden Abbildung sind die persönlichen Auswirkungen für Betroffene graphisch dargestellt. 24% der Befragten geben an, durch Cybermobbing Suizidgedanken zu haben. Diese extreme Konsequenz ist alarmierend.



n=467; Mehrfachnennungen; Angaben in %; \* summierte Werte von 4+5 (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5=trifft voll und ganz zu)

**Abbildung 2:** Persönliche Auswirkungen von Cybermobbing. Quelle: Cyberlife IV, Abb. 88

Durch die Allgegenwart des Internets im Leben der Schüler:innen gibt es für Betroffene von Cybermobbing keine Rückzugsorte. Der Vorschlag, als Betroffene keine digitalen Medien zu nutzen, kann Effekte des Cybermobbing verstärken: so wird die Ausgrenzung intensiviert und Täter:innen wird der Cyberraum überlassen. Dies stellt einen wichtigen Unterschied zum klassischen Mobbing dar, wo Jugendliche außerhalb des Kontexts Schule den Problemen entfliehen können. Man kann durch die Ubiquität der digitalen Medien davon ausgehen, dass auch bei klassischem Mobbing oft Cybermobbing einhergeht und somit eine höhere Dunkelziffer für Fälle von Cybermobbing vorliegt.

### 3.2 Herausforderungen

Eine aktuelle Studie<sup>16</sup> legt dar, dass die Hälfte der Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren vier bis sieben Stunden pro Tag online ist. Schüler:innen verbringen somit einen großen Teil ihrer Freizeit digital. Die Studie untersuchte, ob Jugendliche und junge Menschen in einer Form von Internetkriminalität aktiv sind. Jede:r vierte Befragte gab an, schon mal an "Trolling" beteiligt gewesen zu sein. Dabei will man im Internet Menschen verärgern oder eine verbale Auseinandersetzung entfachen<sup>17</sup>. 22% der Jugendlichen haben bereits online Gewalt angestiftet.

Diese durchweg negativen Statistiken beziehen sich zwar nicht nur auf die Schule, jedoch ist Schule als Plattform des sozialen Austauschs für viele Jugendliche Dreh- und Angelpunkt des Alltags. Lehrkräfte sind somit mit dieser Problematik konfrontiert, wenngleich ihr Handlungsspielraum begrenzt ist. Dieser Abschnitt beschreibt einige Herausforderungen im Umgang mit Cyberkriminalität für Lehrkräfte. Der darauf folgende Abschnitt zeigt exemplarisch mögliche Herangehensweisen zur Thematisierung, Behandlung und Bekämpfung von Cyberkriminalität und insbesondere Cybermobbing.

Viele Lehrkräfte in Deutschland sehen bei sich keine guten digitalen Kompetenzen<sup>18</sup>. Gerade ältere Lehrer:innen sind überfordert, wenn es um digitale Medien geht. Wer sich nicht in der Online-Umgebung der Schüler:innen auskennt, kann auch nicht eingreifen.

An vielen Schulen in Deutschland sind Smartphones verboten; Auseinandersetzungen im Cyberraum spielen sich so meist nur außerhalb der Schulzeit ab. Die Effekte reichen jedoch – wie oben gezeigt – durch psychische Belastung bis in den Unterricht. Eine Intervention in Delikte, die in der Freizeit der Schüler:innen stattfindet, ist schwierig, da es keine zeitliche Überschneidung gibt. Im Nachhinein können die Auswirkungen meist nur gelindert werden.

Auch die digitale Bühne von Cybermobbing und -kriminalität ist für Lehrkräfte ein Hindernis beim Eingreifen. Schüler:innen verwenden Messenger, auf die Lehrkräfte keinen Zugriff ha-

---

<sup>16</sup> <https://www.golem.de/news/cyberkriminalitaet-jeder-vierte-jugendliche-ist-ein-internettroll-2212-170262.html>

<sup>17</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Troll\\_\(Netzkultur\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Troll_(Netzkultur))

<sup>18</sup> <https://www.vodafone-stiftung.de/zwischen-vision-und-realitaet-im-21-jahrhundert-lernen-und-lehren-im-europaeischen-vergleich/>

ben<sup>19</sup>. Beispielsweise ist *WhatsApp* bei Jugendlichen sehr populär, für Lehrer:innen ist dieses Medium jedoch verboten<sup>20</sup>; eine Kontrolle von Klassen-*WhatsApp*-Gruppen ist damit nicht möglich. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass Schüler:innen an einem unkontrollierten Austausch interessiert sind und somit die aktive Kontrolle von Klassengruppen nicht möglich ist. In sozialen Medien wie *Facebook* und *Instagram* ist es fraglich, ob Lehrkräfte sich mit Schüler:innen verbinden sollten. In diesen Netzwerken können viele Nutzer:innen ihre Privatsphäre schützen; sowohl Lehrer:innen als auch Schüler:innen müssen sich daher nicht vernetzen. Interaktionen zwischen Schüler:innen bleiben daher oft nur für dieses ausgewählte Netzwerk sichtbar. Auch “räumlich” sind Lehrkräfte somit dem Eingreifen in Cybermobbing fern.

### 3.3 Maßnahmen

Die Behandlung von Cybermobbing ist für Lehrkräfte eine Herausforderung. Dieser Abschnitt schlägt mögliche Herangehensweisen zur Behandlung von Cybermobbing vor.

Für einen akuten Fall von Cybermobbing gibt es Anzeichen<sup>21</sup>, die man als Lehrkraft kennen sollte: Auf Opferseite äußert sich dies beispielsweise in einer plötzlichen Verschlossenheit, einem rapiden Leistungsabfall in der Schule, einer erhöhten Fehlquote im Unterricht oder körperlichen Anzeichen wie Übermüdung. Mobbing hat jedoch auch Auswirkungen auf das Sozialverhalten aller Schüler:innen. Verändert sich das Klassenklima oder werden einzelne Personen aus der Gemeinschaft ausgegrenzt, kann Mobbing die Ursache sein. Liegt ein akuter Fall vor, so ist zunächst die soziale Unterstützung der betroffenen Person wichtig. Dabei ist die Individualität der Person und des Falles zu berücksichtigen. Sind Freunde und Familie für das Opfer keine gewünschte Unterstützung, so kann es sinnvoll sein, Unterstützung von extern zu suchen. Es gibt Online- und Telefonberatungsstellen, beispielsweise die *Nummer gegen*

---

<sup>19</sup> S.24, <https://www.tk.de/resource/blob/2135626/745900ec03dfdec67269a15dc5b02ff8/tk-studie-cybermobbing-iv-data.pdf>

<sup>20</sup> <https://it.kultus-bw.de/Lde/1653651>

<sup>21</sup> [https://cyberhelp.eduskills.plus/introduction/how\\_to\\_recognize](https://cyberhelp.eduskills.plus/introduction/how_to_recognize)

Kummer<sup>22</sup>, aber auch Vertrauenslehrer:innen oder der schulpsychologische Dienst können helfen. Die Angriffe zu dokumentieren ist sinnvoll, um weitere Hilfe zu vereinfachen. Damit ist es möglich, Täter:innen zu stellen und objektiv eine Bestrafung durchzuführen. Weiterhin bieten die meisten Plattformen Optionen zum Melden von missbräuchlichen Inhalten; die Betreiber können die Beleidigungen und Falschinformationen löschen. Bei akuten Fällen ist vor allem die Unterstützung des Opfers wichtig, für mehr Informationen zur Intervention wird auf diesen Link<sup>23</sup> verwiesen.

Zur Vorbeugung von Cybermobbing eignen sich Projekte und Programme. Als ganzheitliches Programm für Schulen ist Olweus<sup>24</sup> nennenswert. Auch wenn dieses ursprünglich ein Präventionsprogramm für klassisches Mobbing ist, sind die Inhalte auch für Cybermobbing relevant: "Dabei wird eine Steigerung ihrer sozialen Kompetenz angestrebt, sowie eine Kompetenzsteigerung der Lehrkräfte im Umgang mit Mobbing und antisozialem Verhalten. Weiterhin soll eine Verbesserung des Schulklimas und des Zusammenhalts erreicht werden." Olweus ist bereits an vielen Schulen erfolgreich implementiert.

Wer gezielt mit Schüler:innen Cybermobbing thematisieren möchte, der sei auf das Material von klicksafe<sup>25</sup> verwiesen. In Projektarbeit werden verschiedene Kompetenzen der Schüler:innen gebildet: Cybermobbing erkennen, Rollen, Erscheinungsformen, Auswirkungen für Betroffene, Rechtliches, Selbstreflexion im Umgang mit sozialen Netzwerken und weitere. Das ausgearbeitete Material ermöglicht die einfache Durchführung eines Projektes.

Auch strukturell können Schulen Maßnahmen umsetzen; die Cyberlife-Studie<sup>26</sup> hält fest, dass solche Strukturen oft fehlen. Mögliche Maßnahmen sind: ein Anti-Mobbing-Beauftragte:r, eine anonyme Meldestelle oder auch nur Hinweise oder Links zu Online- oder Telefonberatungsstellen.

---

<sup>22</sup> <https://www.nummergegenkummer.de/>

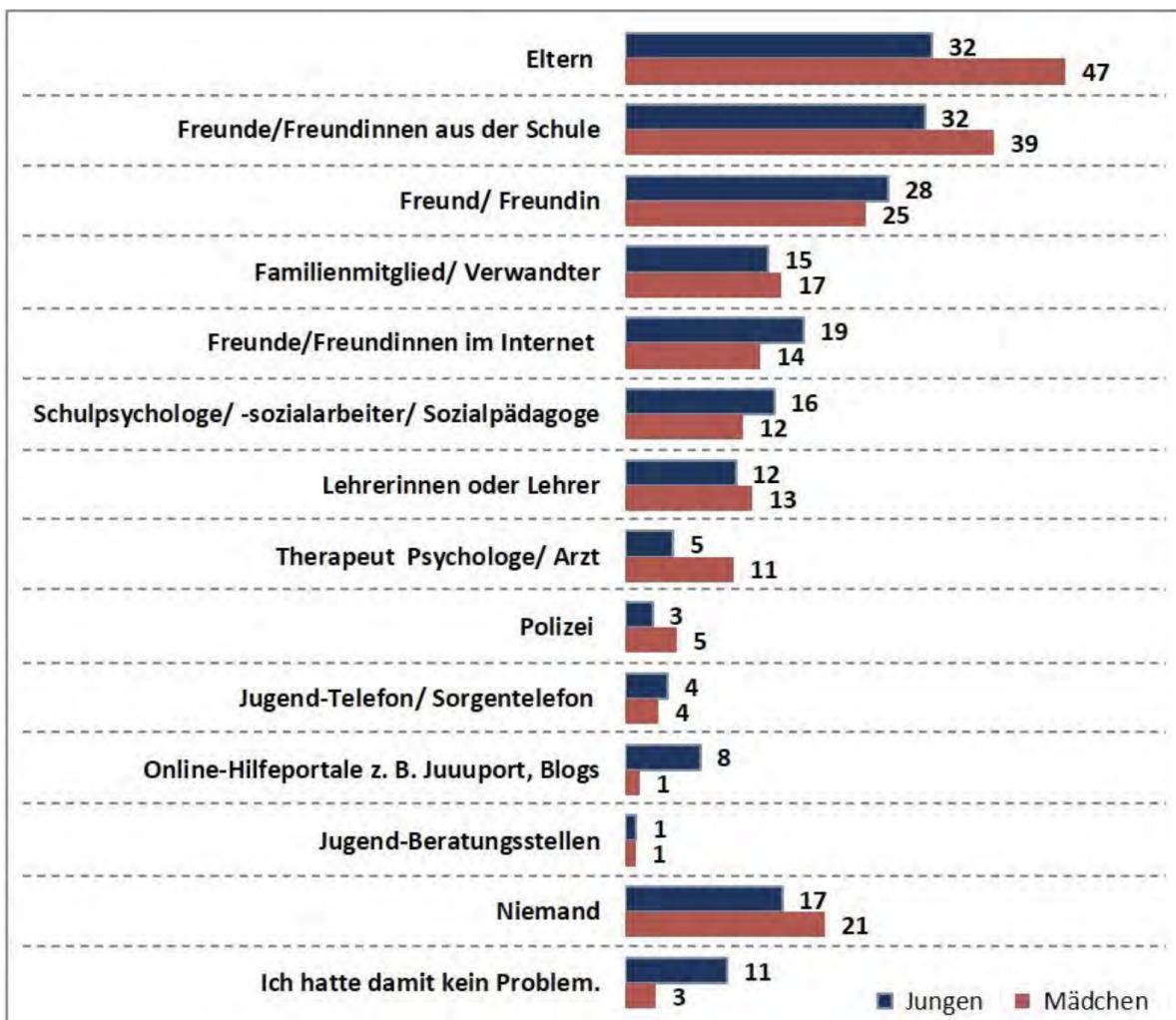
<sup>23</sup> <https://www.klicksafe.de/cybermobbing#c50980>

<sup>24</sup> <https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/programm/15>

<sup>25</sup> [https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Sonstiges/Themen/Cybermobbing/Kapitel8\\_Praxisprojekte\\_Pr%C3%A4vention.pdf](https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Sonstiges/Themen/Cybermobbing/Kapitel8_Praxisprojekte_Pr%C3%A4vention.pdf)

<sup>26</sup> S.37, <https://www.tk.de/resource/blob/2135626/745900ec03dfdec67269a15dc5b02ff8/tk-studie-cybermobbing-iv-data.pdf>

Da Cybermobbing sowohl zeitlich als auch räumlich nicht an die Schule gebunden ist, ist die Zusammenarbeit mit Eltern wichtig. Dies zeigt sich in Abbildung 3: für die Hälfte der betroffenen sind Eltern eine Anlaufstelle, um Cybermobbing aufzuarbeiten. Darüber hinaus wünschen sich viele Lehrkräfte laut der Cyberlife-Studie<sup>27</sup> mehr Unterstützung von Eltern bei der Thematik Cybermobbing. Hier ist hervorzuheben, dass Informationsmaterial und Schulungen meist nur den Schüler:innen bereitgestellt werden. Die Eltern sollten dabei berücksichtigt werden und mit Informationen versorgt werden.

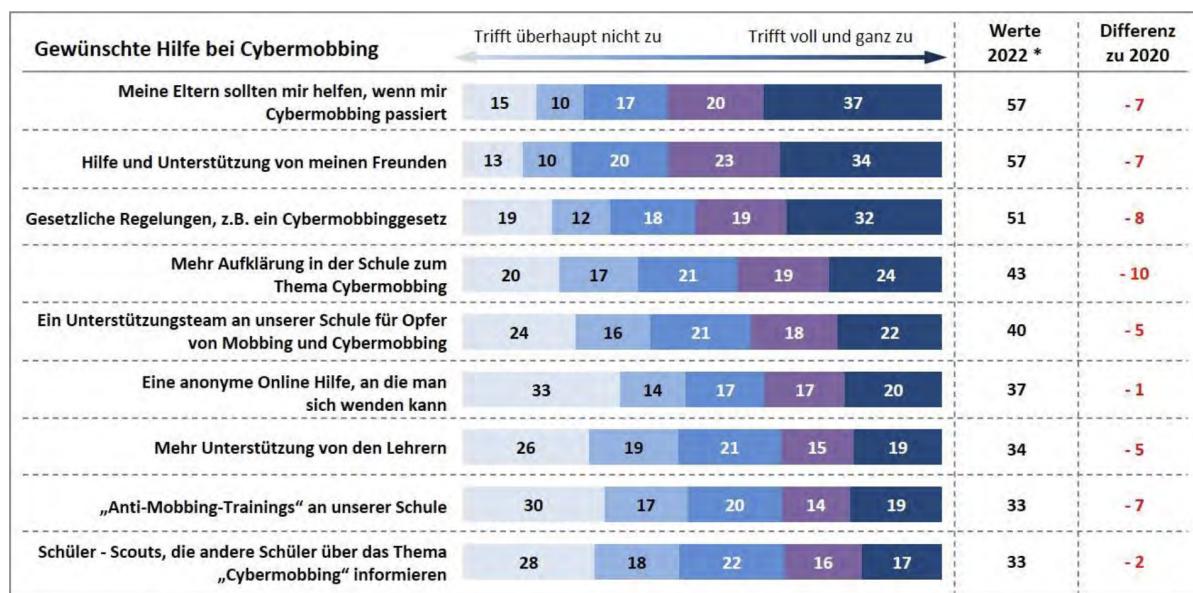


n=467; Angaben in %

**Abbildung 3:** Mit wem arbeiten Schüler:innen Cybermobbing auf? Quelle: Cyberlife IV, Abb 89

<sup>27</sup> S.78, <https://www.tk.de/resource/blob/2135626/745900ec03dfdec67269a15dc5b02ff8/tk-studie-cybermobbing-iv-data.pdf>

Einige der hier vorgeschlagenen Maßnahmen finden sich auch in den Wünschen der Schüler:innen wieder, siehe Abbildung 4. Da Mobbing sich nicht zwischen einzelnen Personen abspielt, sondern verschiedene Rollen involviert sind und diverse soziale Kontexte eingebunden sind, ist eine ganzheitliche Behandlung wichtig. Daher empfiehlt sich die Absprache mit dem Kollegium, das Einbeziehen der Eltern sowie eine starke Kooperation mit den Schüler:innen.



n=3.011; Mehrfachnennungen; Angaben in %; \* summierte Werte von 4+5 (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5=trifft voll und ganz zu)

**Abbildung 4:** Welche Unterstützung wünschen sich Schüler:innen? Quelle: Cyberlife IV, Abb. 90

## 4 Fazit

Cybermobbing ist ein reales Problem an Schulen. Dieses Dossier soll mit einem großen Fallbeispiel sensibilisieren und durch konkrete Maßnahmen Perspektiven für den Alltag Schule aufzeigen. Oft können Strukturen verbessert werden, um Betroffene zu unterstützen. Mit einigen Anregungen zum Erkennen, Behandeln und Verhindern von Cybermobbing ist es dem Autor ein Anliegen, angehende Lehrkräfte zu motivieren die Thematik ernst zu nehmen. Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft weniger Kinder und Jugendliche von den tiefgreifenden Konsequenzen des (Cyber-)Mobbing betroffen sind.